

(Абукупати Tabukupiti) vor sich. Dies besteht darin, daß ein Apfel entzweigeschnitten und ausgehöhlt wird, worauf eine Hälfte die Braut und die andere der Bräutigam erhält, aus denen sie sich dann gegenseitig zutrinken. Nach Professor Vessely reicht der Bräutigam der Braut einen großen Apfel (Tabuka), in dem nach Vermögensumständen mehre Silber- oder Goldmünzen stecken, weshalb auch das Brautgeschenk (wie überhaupt jedes Geschenk) Tabuka genannt wird.

Bei dieser Gelegenheit wird der Tag der Hochzeit festgesetzt. Einige Tage vor demselben finden von beiden Seiten die Einladungen statt.

Auf das schönste Pferd aus dem Stalle, welches festlich geschmückt wird (Буклияць Bukliaš), setzt sich ein Anverwandter, den man mit einer mit Blumen und Gold- oder Silbermünzen behangenen Flasche (Cutura) versehen, und der von Haus zu Haus reitet und fast das ganze Dorf einladet. Bei seinem Eintritte in ein Haus bietet er die Cutura zum Trinken an und spricht: „Es läßt Dich N. grüßen und Du sollst morgen sein Hochzeitsbegleiter sein.“¹⁾ Dieser nimmt entweder die Einladung oder entschuldigt sich, trinkt aus der Cutura und bindet dann an dieselbe eine Münze.

Ueber die an der Hochzeit theilnehmenden Personen ist Folgendes zu bemerken: Die wichtigste Person bei derselben ist der Kum, meistens der Taufpathe des Bräutigams, der als erster Beistand fungirt und bei allen Hochzeitsleuten in dem größten Ansehen steht. Es ist die Pflicht eines Jeden, an den die Einladung als Kum ergeht, derselben Folge zu leisten; jedoch darf nie der Taufpathe übergangen werden, weil er seinen Fluch über die Vermählten aussprechen könnte. Lebte dieser aber nicht, oder willigt er ein, daß ein anderer gewählt werde, so muß der Aufgeförderte „im Namen Gottes und des heiligen Johannes“ die Einladung annehmen. Dieser Gebrauch wird sehr heilig gehalten, so daß die Bornehmsten es den Aermsten nicht abschlagen, wenn sie zum Kum gewählt werden. — Was der Kum bei der Hochzeit befehlt, muß geschehen. —

Der Djever, Brautführer (auch ručni Handgefelle), ist immer Jemand aus der Verwandtschaft, entweder der Bruder, das Geschwisterkind oder ein sehr vertrauter Bekannter; — er übernimmt die Braut und führt sie zum Kum, daß sie ihm, wie auch den übrigen Hochzeitsgästen die Hand küsse, — er hält der Braut das Pferd und hütet sie, daß sie nicht herabfalle, er wartet mit der Braut dem Kum während der ganzen Hochzeit auf und empfängt und begleitet beim Weggehen die Gäste.

Der Stari-Svat, soviel als der zweite Beistand.

Dem Kum sind ferner zugetheilt: Der Prikumak, gleichsam sein Adjutant; er kommt mit dem Kum und trägt die Fahne; — der Vojvoda oder Hochzeitsführer, und endlich eine unentbehrliche Person der Čauš oder Spaßmacher. Dieser ruft den Hochzeitsleuten zu, sich zur Reise zu rüsten, treibt Scherz, redet Alles, was ihm einfällt, bietet den Schmaus aus und geberdet sich lächerlich; — er trägt in den Händen den Nadjah oder Busdovan (eine

¹⁾ Bei den siebenbürgischen Sachsen heißen die zum Einladen Erwählten: „Hochzeitsbitter, Bitterfnecht, Brautfnecht u. s. w. In Michelsberg bei Herrmannstadt geschieht die Einladung mit folgenden Worten: „mer senj öfgescheakt worden vum kárl dem brégem und der dirn der breokt.“ Wir sind ausgeschiedt worden vom Kerl dem Bräutigam und der Dirn der Braut. — (Kerl und Dirn noch in der alten guten Bedeutung. Prof. Mätz.)